

# 4. Mitteldeutscher Natursteintag

*Der Mitteldeutsche Natursteintag (MNT) hat bereits Tradition: Am 10. und 11. September fand er zum vierten Mal statt. Veranstaltungsort war der Dom zu Magdeburg, wo es schwerpunktmäßig um den Einsatz von Naturstein in der Denkmalpflege und in der Stadtentwicklung ging.*

Seit vier Jahren kommen Steinmetze, Bildhauer, Denkmalpfleger, Geologen und Architekten im Herbst zum »Mitteldeutschen Natursteintag«. Ins Leben gerufen wurde die Fortbildungsveranstaltung 2006 vom LIV Sachsen und dem Geokompetenzzentrum e.V. in Freiberg (Büroleitung: Hilke Domsch). Mitveranstalter der diesjährigen Veranstaltung waren der LIV Sachsen-Anhalt, der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe e.V., der DNV sowie die

soll die Restaurierung des Westwerks abgeschlossen sein.

## Naturstein in der Denkmalpflege

Im Mittelpunkt des 4. MNT standen die zwei Themenbereiche »Naturstein und Denkmalpflege« sowie »Naturstein in der Stadtentwicklung«. Carsten Sußmann vom Magdeburger Architektur- und Ingenieurbüro Sußmann + Sußmann referierte über einen mittelalterlichen Ringanker, dessen Bedeutung in Bezug auf die Trag-

gewinnung und -verarbeitung: Der Abbau musste vorrangig auf gatterfähige Rohblöcke ausgerichtet werden«, erklärte Hohmuth. Heute würden Architekten und Bauherren einheitliche Fassaden verlangen, stellt der GF fest – entweder uni oder gebändert, gewolkt oder in lebhaftem Farbwechsel. Deshalb müssten nun die Vorkommen und Schichtenfolgen bzw. Bänke der drei Grundvarietäten Cottaer, Reinhardtsdorfer und Postaer Sandstein marktgemäß aufbereitet und zugeordnet werden. »Die Gewinnung erfolgt mit moderner Bohr- und Sprengtechnik unter Nutzung der natürlichen Schichtebenen und des orthogonalen Kluftsystems«, erläuterte Hohmuth.

## Moderne und Rekonstruktion

Dem Spannungsfeld zwischen modernistischer Umsetzung und historisierender Rekonstruktion bei Naturstein-Planungs-



Von links nach rechts: Boje E. Hans Schmuhl, Carsten Sußmann, Hilke Domsch, Marc Aßmann, Peter Hohmuth, Reiner Krug, Wolfgang Frey

Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt. Anlässlich der Grundsteinlegung des Magdeburger Doms vor 800 Jahren fand der MNT 2009 im mittelalterlichen Refektorium des ersten deutschen frühgotischen Gotteshauses statt. Über den aktuellen Sanierungsstand des Doms informierte der Geschäftsführer der Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, Boje E. Hans Schmuhl. Erst im Januar fiel das Baugerüst am 104 m hohen Turm und zeigte den Bau nach fast 20 Jahren wieder ohne störende Hüllen, berichtete er. Seit 1997 seien mehr als 12 Mio. € in die Sanierung des Doms geflossen, informierte Schmuhl. Bis 2012/13

werksplanung Rätsel aufgibt. Er war 1996 in der Mauerkrone des Dom-Oktogons aus Sandstein freigelegt worden. Peter Hohmuths Vortrag beschäftigte sich mit dem Einsatz von Kreidesandsteinen aus dem Elbsandsteingebirge bei der Domrestaurierung. »Elbsandsteine wurden bereits seit dem 12. Jahrhundert als Baumaterial genutzt, später aber von Ziegel und Beton verdrängt«, so der GF der Sächsischen Sandsteinwerke aus Pirna. Erst mit der Rückbesinnung auf Naturprodukte in den 1970er-Jahren und Dank effektiverer Bearbeitungsmöglichkeiten hätten sie eine Renaissance erfahren. »Das führte zum Umdenken bei der Stein-

leistungen widmete sich Wolfgang Frey von der ProDenkmal GmbH, Berlin-Bamberg. Als Beispiel diente ihm das Potsdamer Stadtschloss. Das Original entstand 1598 bis 1602 unter der Leitung von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. 1945 wurde es schwer beschädigt, 1960 vollständig abgetragen. Nun will man erhalten gebliebene Fassadenelemente auf historisierende Weise beim Neubau des Brandenburger Landtags verwenden. Dieser wird an Stelle des alten Schlosses unter weitgehender Berücksichtigung des historischen Grundrisses entstehen. An den nördlichen Kopf- und Flügelbauten sollen darüber hinaus die Hofseiten re-

konstruiert werden. ProDenkmal hat dazu innerhalb von 18 Wochen fundierte zeichnerische, restauratorische und technische Grundlagen sowie Planungsvorgaben erarbeitet, ohne auf eine vorhandene Dokumentation zurückgreifen zu können. Außerdem wurden die derzeit an verschiedenen Orten lagernden rund 2000 Originalbauteile und Natursteinfragmente teilweise »archäologisch ergraben«, erfasst, restauratorisch bewertet und weitestgehend relokalisiert, so Frey. Laut Rekonstruktionskonzept wird sich die Ausbildung der Oberflächen an der typischen Bearbeitung des Preußischen Barock orientieren und mit hoher handwerklicher Qualität ausgeführt werden. Darüber hinaus sollen Altteile, die man eindeutig zuordnen kann, wieder ihren ursprünglichen Platz an den Giebelseiten der Kopfbauten erhalten und originale Bauteile, deren ungefähre frühere Lage bekannt ist, »bereichsgenau« eingebaut werden. Weitere erhaltene Fragmente will man – teils ergänzt um Vierungen – als komplette Werkstücke in ausgewählte Fassadenabschnitte integrieren, so Frey.

### Naturstein in der Stadtentwicklung

Zum Themenkomplex »Naturstein in der Stadtentwicklung« sprach DNV-Geschäftsführer Reiner Krug. Anhand ausgewählter Referenzobjekte beantwortete er detailliert die Frage »Massivstein oder Platten?«. Laut Krug schneidet die Plattenbauweise gegenüber einer Massivwand im Hinblick auf die Wärmedämmung schlechter ab: Die verhältnismäßig vielen, zum Vorhängen von ca. 3 cm starken Natursteinplatten nötigen Verankerungselemente durchstoßen die Wärmedämmung und bilden so Wärmebrücken.

Großes Interesse fand auch der Vortrag von Steinmetzmeister und Gutachter Marc Aßmann. Auf unterhaltsam-nachdenkliche Weise beleuchtete der Chef der Pronag Projektmanagement Bau & Naturwerkstein GmbH aus Dresden das Thema »VOB-konforme Leistungsbeschreibung in der Denkmalpflege – ein Wunschtraum?«. Als Beispiel zog er die Turmsanierung des Magdeburger Doms heran. Dabei gab er zu bedenken: »Ist das vom Auftraggeber erstellte Leistungsverzeichnis erkennbar lückenhaft, trägt der Auftragnehmer das sich hieraus ergebende Kalkulationsrisi-

KURZINFO

### Der Dom und seine Steine

Von 1209 bis 1520 dauerte der Bau des Magdeburger Doms. Das verwendete Gesteinsmaterial stammte größtenteils aus der näheren Umgebung. So wurden u. a. Magdeburger Grauwacke, Gommern-Quarzit, Flechtinger Bausandstein, Sandstein und Rogenstein aus dem Buntsandstein von Bernburg und Muschelkalk aus Sülldorf nachgewiesen. »Weitere Steine waren vermutlich Rät-Sandstein aus Seehausen und Lias-Sandstein aus dem Sanssouci-Steinbruch bei Wormsdorf«, so Dr. Christiane Heinemann vom Magdeburger Naturkundemuseum. Später kamen als Reparaturmaterial auch Sandsteine aus entfernteren Steinbrüchen hinzu, wie z. B. Wesersandstein. Der kreidezeitliche Obernkirchener Sandstein dient heute dazu, Schmuckelemente wie Fialen nachzubauen.

Der Dom zu Magdeburg



ko.« Fehlt beispielsweise in einem Leistungsbuch der Hinweis auf die Herstellung nötiger Bohrlöcher, ist es Sache des Auftragnehmers, sich im Vorfeld nach der tatsächlichen Beschaffenheit des Untergrunds zu erkundigen. Aßmann riet deshalb dazu, sich gerade bei heiklen Aufträgen im Restaurierungsbereich einen erfahrenen baubetrieblichen Betreuer zur Seite zu stellen.

Den Abschluss des 4. Mitteldeutschen Natursteintags bildete eine kulturhistorische Dombesichtigung mit Turmbesteigung.

Harald Lachmann

PALETTECAD

Präsentieren · Planen · Produzieren

www.palette.de



Profis empfehlen  
Palette CAD.  
Einfach. Besser.



Leichter,  
schneller und  
präziser planen!



empfohlen von Adrian Pientka,  
Düsseldorf

„Also meine Entwürfe und Planungen sind ja an sich schon immer nicht gerade schlecht. Aber seit ich mit Palette arbeite, sind meine Kunden immer komplett hin und weg. Vor allem auch, dass ich schon gleich zu Beginn zeigen kann, wie das Ergebnis nachher aussieht – das überzeugt sie echt. Da kommen die Aufträge so schnell rein wie nie zuvor. Auch richtig schöne und große. Nur gut, dass ich mit Palette auch viel schneller und sicherer planen kann. Dem Umsatz kommt das sehr zu Gute – aber Hallo!“

Palette CAD GmbH · Behlesstraße 9–13  
70329 Stuttgart · info@palette.de  
Fon +49 711 9595-0 · Fax +49 711 9595-250